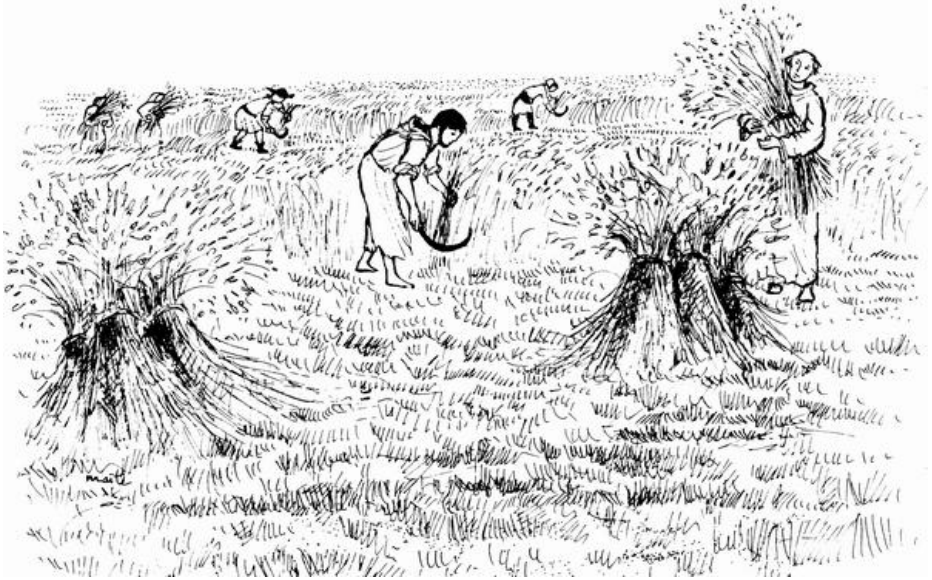




PETER & PAULS Bote

Pfarrblatt für Gramatneusiedl, Marienthal, Neureisenberg & Neumitterndorf



Herr, ganz im Vertrauen auf Dich
bitten wir Dich, gib Deinen Segen,
damit das große Feld der Kirche
und das kleine Feld unserer Gemeinschaft
reiche Frucht bringe.



Schenke mir, o Gott, ein hörendes Herz!

Vor wenigen Wochen hat nicht nur für SchülerInnen und LehrerInnen, sondern auch für uns als Pfarrgemeinde ein neues Arbeitsjahr begonnen. Neben den gewohnten Festen des Kirchenjahres bildet in diesem neuen Arbeitsjahr die Vorbereitung und Durchführung der Pfarrgemeinderatswahlen am 18. März 2012 eine besondere Herausforderung. Geht es doch darum, dass sich wieder Kandidatinnen und Kandidaten finden und bereit erklären, während der nächsten 5 Jahre besondere Verantwortung in unserer Pfarrgemeinde zu tragen und sich und ihre Ideen in einer intensiven Weise für einen zukunftssträchtigen Weg unserer Pfarrgemeinde einzubringen. Die Aufgaben, die in einer sich rasant verändernden Situation unserer Gesellschaft und auch der Kirche zu bewältigen sein werden, erfordern nicht bloß Zeit und Energien, sondern auch die Bereitschaft zur Einsicht und Erkenntnis für den Weg, den Gott mit uns gehen will.

Bei meiner sommerlichen Lektüre bin ich in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ (CiG 30 [2011], 335f) auf den Artikel „Ein hörendes Herz“ von Ludger Schwienhorst-Schönberger gestoßen, in dem er uns vor Augen stellt, wie der berühmte biblische König Salomo mit großen Herausforderungen umgegangen ist. Sein Beispiel soll auch uns ermutigen, Verantwortung in und für unsere Pfarrgemeinde zu übernehmen.

„König Salomo sieht sich aufgrund seines jugendlichen Alters Aufgaben gegenübergestellt, die seine natürlichen Kräfte übersteigen. Er steht einem großen Volk vor, weiß aber nicht, wie er sich als König zu verhalten hat (1 Kön 3,7).

Das Ende der Regierungszeit seines Vaters David hat sich lange hingezogen. Feinde von außen, Machtkämpfe und Intrigen im Inneren einschließlich des sexuellen Missbrauchs innerhalb der Familie (2 Sam 13) haben die Dynastie erschüttert. Nach der ersten Festigung seiner Herrschaft zieht der junge König zu einer angesehenen Kulthöhe hinauf, um dort zu opfern. In der Nacht erscheint ihm Gott in einem Traum und stellt ihm eine Bitte frei. Es wäre nun menschlich verständlich, wenn der junge König um all das bitten würde, was zu einem altorientalischen Königtum gehört: langes Leben, Reichtum, Tod der Feinde. Salomo aber bittet um etwas anderes: ‚Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht‘ (1 Kön 3,9).

In der biblischen Tradition ist das Herz der Ort von Einsicht und Erkenntnis. Salomo bittet um Einsicht, um die Gabe der Unterscheidung von Gut und Böse. Die Bibel kennt unterschiedliche Formen des Wissens. Es gibt ein Wissen aus

Erfahrung. Wer sich und die Welt sorgfältig beobachtet und die Beobachtungen auswertet, wird im Lauf der Jahre weise. (...)

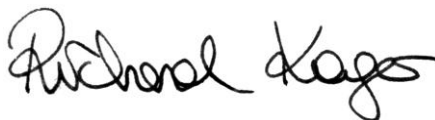
Die Bibel kennt eine Weisheit des Alters. Unsere modernen, empirischen (erfahrungsbezogenen) Wissenschaften sammeln über die Generationen hinweg ein solches Wissen an. Die Bibel weiß aber auch noch um eine andere Form des Wissens. Sie ist eine Gabe Gottes. Sie wächst nicht von allein mit dem Alter, sondern mit dem Hören des Herzens. Sie erst ist Weisheit im eigentlichen Sinn. Sie wird vor allem mit Salomo in Verbindung gebracht. Bei ihm ist sie gleichsam aus der Not heraus geboren. Da er, als er König wurde, noch unerfahren war, bedurfte er einer Einsicht, die er nicht aus sich selbst heraus gewinnen konnte. Die näheren Umstände seiner Bitte geben uns Aufschluss, wie dieser Vorgang zu verstehen ist. Salomo spricht die Bitte im Traum aus. Die Bibel kennt zwei Seiten des Traums. Träume können uns in die Irre führen. Sie können den Blick auf die Realität verstellen. Der Prophet Jeremia kritisiert bei seinen Berufskollegen derartige Traumtänzerien (23,25-32).

Träume können uns aber auch eine tiefere Seite der Wirklichkeit erschließen. In der Nacht, da das gegenständlich orientierte Tagesbewusstsein zur Ruhe kommt, kann sich etwas zeigen, was sich im hellen Schein der Sonne verbirgt. Nach Auskunft der Bibel sind es häufig Träume in der Nacht, in denen Menschen die Stimme Gottes vernehmen. In diesen Träumen wird oft ein rettendes Wissen vermittelt. Dabei kann es um die Rettung des eigenen Lebens gehen, wie bei Jakob (Gen 28,10-22), aber auch um die Rettung der Familie, wie bei Josef, dem Nährvater Jesu (Mt 2,13-15), oder gar um die Rettung eines ganzen Volkes und des Staates, wie bei Josef und seinen Brüdern (Gen 37-50).

Wenn wir Gott um etwas bitten, nennen wir das ein Bittgebet. Im Buch der Weisheit deutet Salomo rückblickend seine im Traum ausgesprochene Bitte als ein Gebet: ‚Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben, ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir‘ (7,7). Wir sprechen heute viel von der Wissensgesellschaft. Das Wissen ist für die Entwicklung moderner Zivilisationen von grundlegender Bedeutung. Die Bibel würde dem nicht widersprechen. Sie würde allerdings eine Ergänzung vornehmen. Zu ihrem Verständnis von Wissen gehört der realisierte Gottesbezug. Erst einem hörenden Herzen erschließt sich der Vollsinn dessen, was mit Weisheit gemeint ist. Eine solche Weisheit ist kein praxisfernes, rein spekulatives Wissen. Im unmittelbaren Anschluss an das nächtliche Gebet löst Salomo einen Rechtsstreit, der mit den damaligen Mitteln der Rechtsfindung, da es noch keinen DNATest gab, unlösbar war (1 Kön 3,16-28). Er führt eine Verwaltungsreform durch und trifft Vorbereitungen zum Bau des Tempels. Alle Welt hörte von der Weisheit Salomos. Sie war größer als ‚alle Weisheit Ägyptens‘ (1 Kön 5,10)“.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen für dieses neue Arbeitsjahr ein solch „hörendes Herz“, damit wir alle Aufgaben und Herausforderungen zur Zufriedenheit der uns anvertrauten Menschen und zum Wohle unserer Pfarrgemeinde und Kirche erfüllen können.

Euer Pfarrer

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Richard Kage". The script is cursive and somewhat stylized, with the first name "Richard" written in a larger, more prominent hand than the last name "Kage".

„Ich möchte eine heilige Messe bestellen.“

Was bedeutet das eigentlich?

Bei jeder Messfeier wird das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu begangen. Im Hören des Wortes Gottes und im Opfermahl der Eucharistie werden die Gläubigen mit Christus und miteinander verbunden. Das erfordert eine bestimmte Haltung – nämlich dieses Mysterium mit einer entsprechenden Intention mitfeiern zu wollen. In der Feier der Eucharistie werden wir hineingenommen in Leben, Sterben und Auferstehen des Herrn. Schon seit jeher ist klar, dass jeder dazu etwas beitragen soll. So schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth: „Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung ...“ (1 Kor 14,26). Dazu gehörten auch Opfergaben und Kollekten während der gottesdienstlichen Versammlungen. Diese Gaben dienten der Erhaltung der Gemeinde und der Unterstützung anderer. Sie galten als Ausdruck einer solidarischen Teilnahme am Gottesdienst. Im Mittelalter entstand der Brauch, den Priestern Geld oder Gaben bereits vor der Messe zukommen zu lassen, damit sie die Anliegen des Spenders in die Messfeier einschlossen. Es wurde zur Gewohnheit, den Namen des Spenders und seine Intention zu nennen, damit alle Mitfeiernden das Gebetsanliegen mittragen konnten. Daraus entstand die Verbindung zwischen Messintention und dem Messstipendium, das bis heute in vielen Erdteilen den Unterhalt der Priester sichert.

Heute hat diese Geldgabe eine eher zeichenhafte Bedeutung: Wer sich in der Feier der Eucharistie von Gott beschenken lässt, weiß sich selbst zu einer Gesinnung der Hingabe in der Nachfolge Christi verpflichtet. Das Messstipendium ist aber kein bequemer Ersatz für die Hingabe und den Dienst am Mitmenschen im alltäglichen Leben.

Halten wir die Messe heilig als unbezahlbare Begegnung mit Christus, der uns mit sich und untereinander verbindet und uns füreinander in Dienst nimmt!

Das Messstipendium kann ein Zeichen unserer Bereitschaft sein, an den Aufgaben der Kirche mitzuwirken und die Not der Bedürftigen zu lindern, in denen der Herr seiner Kirche begegnet. Es kann und soll Zeichen sein für unsere Antwort auf das unbezahlbare Gnadengeschenk Gottes.

Die Missstimmungen, die in unserer Pfarre wegen der Nennung der Messintentionen aufgekommen sind, entsprechen in keiner Weise einer Haltung, die dem Sinn der Intention entspricht. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es nur noch um die Frage der öffentlichen Nennung geht. Das persönliche Prestige scheint mehr im Vordergrund zu stehen als die Bitte, dass ein bestimmtes Gebetsanliegen in die Messfeier mit hineingenommen werden soll.

Der Pfarrgemeinderat hat sich daher mit der Frage der Handhabung der Messintentionen befasst und beschlossen, ***dass Messintentionen lediglich im Wochenplan bekannt gegeben werden; es besteht kein Anspruch, dass Intentionen in der Messe extra genannt werden.***

Durch die ausschließliche Nennung der Messintentionen im Wochenplan, der in der Kirche öffentlich ausgehängt ist und verlautbart wird, soll die von manchen beklagte vermeintlich ungerechte Behandlung einzelner Besteller von Intentionen dadurch vermieden werden, dass auf eine Nennung im Gottesdienst nun prinzipiell verzichtet wird. Es werden dadurch unnötige Diskussionen darüber, ob eine Intention genannt wurde, ob sie in der Einleitung oder in den Fürbitten erwähnt wurde oder nicht, hinfällig. Der PGR hofft, dass mit dieser Regelung die mitunter recht heftigen Vorwürfe gegen die Pfarrsekretärin oder die betroffenen Priester in Zukunft unterbleiben werden.

Grundsätzlich gilt: In jeder Messe wird natürlich nicht nur auf eine Intention hin gefeiert, sondern die Messe dient dem Heil aller. So versteht es sich von selbst und wird auch so praktiziert, dass in jeder Messe besonders in den Fürbitten an Kranke, Notleidende und Verstorbene gedacht wird. In diesem Sinne hat jede Messe eine unzählige Anzahl von Intentionen, die durch die konkreten Anliegen, die jeder Gottesdienstbesucher persönlich mitbringt, noch ergänzt werden.

Dennoch sind mehrere Messintentionen (im strikten Sinn) in einer Messe nicht erlaubt. Ob die Überfüllung einer einzigen Intention mit mehreren

Gebetsanliegen (für + Fam. X und + Herrn Y u. seinen Angehörigen sowie Tante Z) günstig ist, sei nur als Frage angemerkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass jeder Pfarrer an Sonntagen und Hochfesten eine Messe für das Volk (pro populo) applizieren muss und daher nicht zugleich für eine Messe „pro populo“ eine Messintention annehmen darf.

Diese Problematik wird bei uns folgendermaßen gelöst: Es werden nach wie vor am Wochenplan alle Messintentionen eines Tages aufgeführt. Tatsächlich aber wird – wie schon bisher auch – nur ein Messstipendium in der Pfarre einbehalten, die weiteren werden für die Mission weitergeleitet. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die nicht unproblematische Praxis der pluri-intentionalen Messen ein Entgegenkommen an die Wünsche der Pfarrbevölkerung ist.

Die Priester der Pfarre legen Wert darauf, festzustellen, dass sie mit den Messintentionen sorgfältig umgehen. Es wäre beleidigend, diesen gewissenhaften Umgang lediglich wegen der Nichtnennung der Intention in der Messe in Abrede zu stellen.

Es mag sein, dass manche mit der Neuordnung, was die Nennung der Intentionen betrifft, nicht einverstanden sind; bestimmte Vorkommnisse haben diese Anpassung, die mehr dem Wesen der Messintention entspricht, notwendig gemacht.

Als „Glieder eines Leibes“ (1 Kor 12,26) tragen wir als Mitfeiernde im Gottesdienst Not und Sorgen der Einzelnen mit. Wir stimmen mit ein in seine Freude und seinen Dank. Ob es nun das Gebet für verstorbene Angehörige ist, die Bitte um Frieden in der Welt oder in der eigenen Familie, die Sorge um die Kinder oder der Dank für ihre Liebe, jeder kann seine Anliegen der Gemeinde mitteilen und die Gemeinde bitten, mit ihm zu beten. Sinnvollerweise sollte derjenige, der ein Anliegen benennt, auch möglichst an der Messe teilnehmen, in der in seiner Meinung gebetet wird.

Vielleicht sollten wir uns angewöhnen anstatt des unpassenden Ausdrucks „Ich möchte eine heilige Messe bestellen“ zu sagen: „***Ich möchte um das Gebet der Gemeinde in meinem Anliegen bitten***“.

Moderator Dr. Richard Kager
Moderator Dr. Gerald Gruber

Was die Pfarre freut:

..., dass trotz schlechter Wettervorhersage am Fronleichnamstag, 23. Juni 2011 die Fronleichnamsprozession bei einigen Sonnenstrahlen durchgeführt werden konnte. Danke den Familien Fensl, Fischer, Schlösinger und Schorn für die Gestaltung der Altäre. Auch die anschließende Agape, die vom PGR organisiert wurde, konnte im Freien stattfinden. An dieser Stelle sei wieder den Vereinen ein herzliches Dankeschön gesagt, dass sie die Pfarre bei kirchlichen Festen unterstützen – FF Gramatneusiedl, Gesangsverein und Musikverein.

..., dass am Samstag, dem 25.6.2011, 23 Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet wurde. Domprediger Dr. Ewald Huscava hinterließ bei den Firmlingen einen bleibenden Eindruck.

..., dass die Blumenstube Schmidt für die Firmung die Sporthalle mit Blumen schmückte und die edlen Blumengestecke gratis zur Verfügung gestellt hat – ein herzliches Dankeschön dafür.

..., dass traditionellerweise die Feldmesse am 1. Feriensonntag beim Kreuz in Neumitterndorf vorbereitet wurde. Aufgrund des schlechten Wetters musste die Heilige Messe leider in die Kirche verlegt werden – wo sie jedoch festlich gefeiert wurde.

..., dass unsere Gramatneusiedler Kinder gemeinsam mit Kindern der Pfarre Schwadorf vom 11.-16. Juli 2011 eine schöne Ferienwoche in Stainz in der „Villa Kunterbunt“ (heuriges Wochenmotto) verbracht haben. Viel Spaß, sowohl bei den Kindern als auch bei den Betreuern, war angesagt.

..., dass unser Pfarrer Dr. Richard Kager vor dem Pfarrfest am 23. Juli 22 Fahrzeuge am Schulparkplatz gesegnet hat.

..., dass das Pfarrfest am 23. Juli 2011 gut besucht war. Trotz der schlechten Wettervorhersagen konnte der Dämmerchoppen im Pfarrgarten stattfinden.

..., dass Frau Renate Trischitz den pfarrlichen Seniorentanz ins Leben gerufen hat. Tanzen ab der Lebensmitte vereint 3 Komponenten – Bewegung, Gedächtnis und seelische Gesundheit. Tanzbegeisterte Personen sind am 16.10. herzlich ins Pfarrzentrum (65+ ab 16 Uhr und 50+ ab 18 Uhr) eingeladen!

..., dass Josef Schorn und Rudolf Lang die Sitzbänke am Kirchenvorplatz erneuert und renoviert haben – ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

..., dass bei der Caritas-Augustsammlung ein Betrag von € 390,-- weitergespendet werden konnte.

..., dass unser Musikverein den Tag der Blasmusik am 4. September 2011 mit einem festlichen Wortgottesdienst im Gemeindezentrum begann. Dieser wurde von unserem Diakon Manfred Weißbriacher geleitet und vom Musikverein mit rhythmischen Liedern musikalisch begleitet.

FLOHMARKT

im Pfarrzentrum GRAMATNEUSIEDL

SAMSTAG, 8. Oktober 2011

8–18 Uhr

SONNTAG, 9. Oktober 2011

9:30–16 Uhr

ANNAHMETERMINE von Flohmarktgegenständen, die Sie auch selbst kaufen würden.

Montag, 26. September–Freitag, 30. September 2011,

von 8–12 Uhr

Samstag, 1. Oktober 2011,

von 9:30–12 Uhr

Wir laden Sie auch herzlich zu unserem Buffet während der Öffnungszeiten des Flohmarktes ein!

Der Reinerlös des Flohmarktes kommt zum Teil der zugute.



**KATASTROPHENHILFE
ÖSTERREICHISCHER FRAUEN**
Hilfe im eigenen Land.



ADVENTMARKT

im Pfarrzentrum Gramatneusiedl



*mit handgearbeitetem Advent- und
Weihnachtsschmuck, hausgemachten
Mehlspeisen und einem Punschstand.*

Samstag, 19.11. 2011

9:30 Uhr – 21 Uhr

Sonntag, 20.11. 2011

9:30 Uhr – 16 Uhr

Nur Sonntag: Bastelmöglichkeit für
Kinder von Adventmarktbesuchern in der Zeit
von 14:30 – 16 Uhr !

**Die Katholische Frauenbewegung freut sich auf
Ihren Besuch !**

Pfarrfest 2011

Am Samstag, den 25. Juli fand das Pfarrfest in Gramatneusiedl statt. Bestens organisiert von Edith Schottner und ihrem engagierten Team, unterstützt von vielen guten Gedanken und so manchem Stoßgebet für ein schönes Wetter, durften die Gäste einen schönen Abend im Pfarrzentrum genießen.

Nach einer Fahrzeugsegnung feierten wir den Festgottesdienst mit Pfarrer Dr. Richard Kager, der unter dem Motto "Kunterbunt ist Gottes Garten" stand. Er wurde von Ministrantenleiterin Cornelia Wittner und ihren Minis bereits am Sommerlager in Stainz vorbereitet. Musikalisch umrahmt wurde die hl. Messe von der Jugendgruppe "UNS".

Mit einem Dämmerchoppen mit der "Gramophon(h)ie", der jungen böhmischen Partie vom Musikverein Gramatneusiedl, klang das unterhaltsame Fest erst in den späten Nachtstunden aus.

Bewährte Programmpunkte, wie die Spielestation für Kinder, sowie das Schätzspiel durften dabei natürlich nicht fehlen.

Das Gramatneusiedler Pfarrfestteam hat es wieder einmal glänzend geschafft, seinen Gästen ein unterhaltsames Familiensommerfest vorzubereiten.

Auch den Firmen, Banken und Privatpersonen gilt ein herzliches Dankeschön für ihre Spenden. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen beim Pfarrfest 2012.

LEBENDIGER ADVENTKALENDER

In den beiden vergangenen Jahren wurde in der Adventzeit in Gramatneusiedl der „Lebendige Adventkalender“ durchgeführt. Da die Veranstaltung in der Bevölkerung immer großen Anklang fand, ist diese Aktion auch heuer wieder geplant.

Vom 1.12. – 23.12.2011 schmückt an jedem Tag eine Familie ein Adventfenster im eigenen Haus bzw. in der eigenen Wohnung. Es steht jedem Hausbesitzer frei, ob er das Fenster nur öffnen möchte oder die Besucher auch bewirten will. Dadurch soll die Gemeinschaft in der besinnlichen Vorweihnachtszeit gefördert werden.

Wenn Sie Lust haben, hier aktiv mitzumachen, melden Sie sich bitte bei Fr. Marianne Friedl (Weinbergweg 60) Handynr. 0676/7301864, die die Koordination übernimmt. Bis Mitte November sollten schon alle Fenster vergeben sein.

Weltmissionssonntag – 23. Oktober 2011

Kirche ist mehr als unsere Kirche im Dorf oder Quartier. Kirche ist eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen. Im Oktober, dem Monat der Weltmission, und ganz besonders am Sonntag der Weltmission - 23. Oktober 2011 wird das Fest der weltweiten Kirchengemeinschaft begangen: Gebete und Gaben werden ausgetauscht.

Mit Afrika in die Zukunft



Erstkommunion am 29. Mai 2011



Firmung am 25. Juni 2011

Terminkalender

So, 25.9.	9:30 Uhr ERNTE-DANKFEST-Beginn beim Feldgassenkreuz?
Sa, 1.10.	9:30-12 Uhr Sammlung für Flohmarkt im Pfarrz., 18:30Uhr RK
Sa, 8. 10.	8-18 Uhr FLOHMARKT, 18:30 Uhr Rosenkranz
So, 9. 10.	9:30-16 Uhr FLOHMARKT, 8:45 Uhr Eucharistiefeier anschl. Pfarrkaffee
Sa, 15. 10.	15:00 Uhr SENIORENMESSE , anschl. Jause im Pfarrzentrum - vor und nach der Hl. Messe Verkauf von Produkten der 3. Welt anlässl. d. Sonntags der Weltkirche
So, 23. 10.	Sonntag der Weltkirche 8:45 Uhr Eucharistiefeier mit Verkauf von Produkten der „3. Welt“ im Kirchenvorraum
Mi, 26. 10.	Nationalfeiertag – 10h KINDERMESSE mit „Fest des Teilens“
Di, 1. 11.	Allerheiligen - 8:45 Uhr Eucharistiefeier, 15 Uhr Andacht und Gräbersegnung auf dem Friedhof
Mi, 2. 11.	Allerseelen – 18:30 Uhr - Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal, anschl. REQUIEM
Sa, 19. 11.	ADVENTMARKT der KFB: 9:30-21 Uhr 18:30 Uhr Rosenkranz, 19:00 Uhr Vorabendmesse
So, 20. 11.	ADVENTMARKT 9:30-16 Uhr - 8:45 Uhr Eucharistiefeier
So, 27.11.	1. Adventsonntag – 8:45 Uhr Euchf. mit Adventkranzsegnung

HL. MESSEN:

Sonntag: 8:45 Uhr

Samstag: 19 Uhr in den Monaten

Sept./Nov. in Gramatneusiedl

Okt./Dez. in Ebergassing

Eucharistiefeier - Do+Fr: 18:30 Uhr

Zwergertreffen: Mittwochs 10h

Gemütliche Runde um 16 Uhr:

Donnerstag, 27. 10. 2011

Donnerstag, 24. 11. 2011

Jahresfestkreisgruppe: Sa, 5.11. 15-17h

Taufen:

KOLLER Simon

WALLNER Tobias

SCHLEE Thomas

HOFFMANN Maximilian

Begräbnisse:

FABSCHITZ Matthäus (83)

BUHEGGER Maria Magdalena (88)

Frauenrunde: um 19 Uhr

Donnerstag, 13.10. 2011

Donnerstag, 10.11.2011

Gebetsrunden um 17:30 Uhr:

Mittwoch, 28. 9. 2011

Mittwoch, 19. 10. 2011

Mittwoch, 23.11.2011

Jungscharstunden um 11 Uhr:

Sa, 22. Oktober 2011

Sa, 5. November 2011

Sa, 26. November 2011

SCHLÖSINGER Lorenz

VOHRYZKA Luise

SUCHANEK Ben

BRUNNER Livia

Silberne Hochzeit: Koller Gerhard und Elke